



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 20. September 1852.

Wissenschaftliches.

Das Blumenfest zu Kunbum.

(Aus Huc's Travels in Tartary, Thibet and China.)
(Beschluß).

Während wir eine Gruppe Teufel, welche wenigstens ebenso grotesk waren wie die von Gallot, in das Auge fassten, hörten wir hinter uns einen wahren Sturm von Trommeln und Muschelhorn-Tönen; als wir uns nach der Ursache dieses musikalischen Donnerwetter's erkundigten, erkundigten wir, der Groß-Lama von Kunbum verläßt eben sein Heiliathum, um die Blumen zu sehn. Wir freuten uns dieser Nachricht, denn wir wünschten natürlich sehr, den Groß-Lama von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Das Gedränge war jedoch so groß, daß wir uns nicht von der Stelle rührten könnten. Wir blieben daher ruhig auf unserm ziemlich günstigen Standpunkte und sahen den Ersehnten auch bald erscheinen. Er war von den ersten Würdenträgern des Priestersitz's umgeben, denen eine Schaar von Untergütern mit großen schwarzen Pitschen in der Hand voranschritt und die Menge zur Seite trieb; dieser lebende Buddha schien uns nicht mehr als vierzig Füße zu zählen. Er war von gewöhnlicher Größe, sein Gesicht platt und nichtslagend, die Gesichtstarbe sehr dunkel. Er warf im Vorübergehn einen ziemlich gedankenlosen Blick auf die Basküliess'. Ohne Zweifel mußte er sich, während er auf die so oft vorkommende Darstellung der lädiären Gesichtszüge Buddhas blickte, mit Bitteren sagen, daß er bei den wiederholten Wanderungen seines unsterblichen Theils nichts weniger als gewonnen habe. Wenn uns jedoch die Person des Groß-Lama's nicht in hohem Grade auffallen konnte, so hatte sein Costüm diese Wirkung, denn es war genau das unsere Bischofö. Auf dem Haupte trug er eine gelbe Bischofsmütze; ein langer Stab mit einem Kreuze oben war in seiner Rechten und seine Schultern deckte ein Mantel von purpurrother Seide, welche auf der Brust durch eine Agraffe zusammen gehalten wurde.

Die Zuschauer schienen im Allgemeinen ihrem lebenden Buddha keine sehr große Aufmerksamkeit zu schenken, sie

waren bei Weitem eifriger in der Beschauung der Buddhas von Butter, welche auch in der That d's Anschauens viel würdiger waren. Nur die Totaren legten Zeichen ihrer frommen Gesinnung an den Tag; sie falteten ihre Hände, beugten ihre Häupter und schienen zu bedauern, daß das große Gedränge ihnen nicht erlaubte, sich der Länge nach vor dem lebenden Buddha in den Staub zu weisen.

Als der Groß-Lama seinen Umzug beendigt hatte, kehrte er in sein Heiliathum zurück, was alle Anwesenden als einen Wink betrachteten, sich nun ohne Rückhalt der ausgelassensten Freude hinzugeben. Sie sangen sich atemlos, sie tanzten sich atemlos, sie stießen und schoben einander nach allen Richtungen, und jubelten und brüllten so laut, daß die Wüste darob in Schrecken gerathen sein muß; kurz, es war, als ob die Menge plötzlich von einem Wahnsinn erfaßt worden. Da dieses Durcheinander, dieser wilde Strom fürchten ließ, die Illuminationen und die Butterwerke möchten in Gefahr kommen, wurden in kleinen Entfernungen Lamas mit brennenden Fackeln aufgestellt, welche die Wellen der unübersehbaren Menschenmenge, die wie eine von Sturm gewaltige See hin- und herrollte, abwehren sollten. Es war uns nicht möglich, in diesen Gedrängen lange auszuhalten, und unser Biat-Lama, welcher sah, daß wir kaum noch Atem zu schöpfen vermochten, lud uns zur Heimkehr ein. Wir fügten uns diesem Vorschlage um so lieber, als die Nacht bereits vorgetrückt war, und wir fühlten, daß wir der Ruhe bedurften.

Am nächsten Morgen war, als die Sonne aufging, keine Spur mehr von dem Blumenfeste zu sehen. Alles war vernichtet und die große Menge Butter in eine Schlucht geworfen worden, wo die Krähen sich gütlich daran thaten. Diese schönen Arbeiten, welchen so viel Zeit, so viel Mühe und ich darf wohl sagen, so viel wirkliches Künstlertalent gewidmet worden, hatten nur für einen Abend als Unterhaltung und Schauspiel gedient. Jedes Jahr werden neue Blumen und jedes Jahr noch einem neuen Vlone gefertigt.

Mit den Blumen verschwanden auch die Pilger. Bereits mit dem ersten Strahl der Sonne sah ich sie langsam den sich windenden Bergpfad emporsteigen und in die Wüste, wo ihre Heimat war, zurückkehren.

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Eine Mondnacht in Rio Janeiro. Wer den Zauber süßer Mondnächte in diesen glücklichen Ländern nicht selbst erlebt hat, den vermag auch die gelungenste Schilderung nicht zu denselben Gefühlen zu erheben, welche eine so wundervolle Natur im Gemüthe des Betrachters hervorruft. Ein zarter, durchsichtiger Nebelduft liegt, wenn die Sonne untergeht, über der Gegend; der Mond steht helleuchtend am tiefblauen Himmel; die von ihm beleuchteten Gegenstände treten mit hellen und schwarzen Umrissen hervor, während eine magische Dämmerung die beschatteten bedeckt; fast nie regt sich ein Lüschen, die Mimosenbäume haben ihre Blätter wie zum Schlaf zu schwingen gefaltet; da erhebt sich plötzlich ein Windstoß, die Blätter rascheln und lassen ein düstendes Schneefeld von Blüthen zur Erde fallen; die Wipfel der majestätischen Palmen wölben langsam über dem stillen Dach, das sie gleichsam schützend beschattet. Helle Ebne der Cicaden, Grillen und Laubfrösche schwirren beständig und variieren durch ihre Einförmigkeit in süße Träumerien. Mit jeder Viertelstunde wehen andere balsamische Dünste; deun immer neue Blüthen öffnen ihre Kelche der Nacht und betäuben fast durch die Kraft ihres Wohlgeruchs, indem bald die schattigen Lauben der Gärten, bald die nahen Drangensbaine, bald die dichten Gebüsche der Berge, bald die hohen Palmen der Ebne ihre Blüthen aufschließen und so eine Ebne und Fluch von Wohlgerüchen unterhalten. Während die selle Pflanzenwelt von den hin und herschwärmenden Leuchtkäfern wie von tausend beweglichen Sternen erleuchtet wird, und durch ihre balsamischen Eßgüsse die Nacht verscherrlicht, schimmern am Horizonte ohne Unterlaß feurige Blitze und erheben das Gemüth in freudiger Bewunderung zu den Sternen, welche feierlich still am dunkeln Firmamente prangen, es mit Ahnungen und Wundern aller Art erfüllend.

* Herr Adolph Moser in Wien hat ein Privilegium erhalten auf eine Maschine, durch welche Fässer erzeugt und die bisherigen zeitraubenden Fassbinderarbeiten erspart werden. Der Apparat ist sehr sinnreich, doch scheint er kostspielig. In Thatigkeit versetzt, bearbeitet eine Maschine die Fassdauben, eine zweite besorgt das Fügen und Bauchten derselben, eine andere schneidet den Fassboden rund und eine vierte verrichtet das Zusammenbiegen der in einem Eisen aufgesetzten Dauben. Zur Leitung des Ganzen genügen zwei Menschenhände. Die erzeugten Fässer zeichnen sich durch Eleganz, Genauigkeit und Wohlfeilheit besonders aus. —

* Berühmte Söhne unberühmter Eltern. Bernadotte, nachher König Karl Johann von Schweden, war der Sohn eines Advokaten in Pau. Murat, König von Neapel, Gastwirthssohn aus la Bostide. Ney, Fürst von Moskwa, Sohn eines Fassbinders in Saarlouis. Soult, Herzog von Dalmatien, Baurreissohn aus Saint Amand. J. J. Rousseau war eines Uhrmachers Sohn. Thorvaldsen's Vater war ein Bauer. Shakespeare der Sohn eines Schlächters und unter den Alten war Euripides Sohn einer Obschöterin, Socrates Sohn einer

Hebamme, Pindar Sohn eines reisenden Taschenspielers, Uesches Sohn eines Taschenspielers und Virgil der Sohn eines Bäckermeisters.

* Bekanntlich hat man in Amerika schon öfters ganze Häuser fortgerollt, um sie an eine bessere Stelle zu bringen, aber das wären eben amerikanische leichtgebaute Häuser. Der bekannte französische Architekt Labas dagegen, welcher den Obelisken von Luxor nach Paris gebracht hat, gebe mit nichts Geringerem um, als den Kirchturm St. Jacques la Boucherie in Paris von der Stelle, auf welcher er so lange gestanden hat, einige Klaster weiterhin zu schaffen, womit er genau in die Mitte eines neu angelegten Platzes komme. Wie er das anfangen oder vielmehr aussüben will, wissen wir nicht, aber alle Zeitungen sprechen davon. Wenn es möglich wäre oder möglich würde, solche riesige Gebäude von einem Orte zum andern zu schaffen, so füßen die Pariser am Ende gar den Straßburger Münster nach ihrer Stadt.

* Aus Rottweil berichtet die dortige Kronik: Am 17. v. Mts. Nachmittags zog ein Schwarm von Milliarden geflügelter Insekten über die Stadt her, wie man sie seit vielen Jahren nicht gesehen. Ihr Zug ging von Südost nach Nordwest und dauerte über eine Stunde; die Höhe, welche sie durchflogen, gab ihnen das Aussehen schnell segelnder Wolken.

* Erinnerungen an das nordische Heidentum sond man bei den Eisenbahnarbeiten am Eingange Christianias, auf dem Platz, wo einst Norwegens Hauptstadt, Oslo, stand, die im Jahre 1056 gegründet und 1626 durch Feuer zerstört wurde. Man fand einen großen silbernen Löffel mit noch unentzifferter Runenschrift; einen Goldring und ein goldenes Armband mit Beziehungen von Gottheiten der Edda. Auch portugiesische Münzen sind dort aufgefunden mit dem Bildnisse Johann's III von Portugal.

* Das tote Meer. Es ist eine vielverbreitete Ansicht, daß das Wasser des toten Meeres höllisch schwarz sei und einen pfeilenzartigen Geruch verbringe, daß es keine Schiffe trage, zu keiner Welle sich erhebe und daß keine Pflanze, kein Vogel sich in der Nähe aufhalte. Das Alles ist Fabel. Das Wasser des Sees ist so klar und von so lieblicher bläulicher Farbe, als das irgend eines der reizendsten Seen Europa's, schon ausgestrichene Wellen jagt der Wind über das geruchlose Wasser hin, das zwar etwas pikant, dem Sauerbrunnen etwa ähnlich, schmeckt, hinternach aber einen widerlichen Geschmack zurückläßt. Das Wasser hat eine große Tragkraft und der Mensch schwimmt in demselben oben auf, ohne daß er sich bewegt. Auch giebt es Pflanzen am Ufer, und Thiere besuchen denselben.

* Von dem jehigen Ausbrüche des Vatna wurde eine Gesellschaft von Engländern und Engländerinnen oben auf dem Berge überragt. Der Sturm, der gleichzeitig herrschte und der dichte Wolken von Asche, Sand und kleinen Steinen vor sich hertrieb, war so gewaltig, daß sie sich nicht aufrecht zu halten vermochten. Sie wurden

niedergeworfen und mußten liegend zwei Stunden in der furchtbaren Todesangst zubringen. Die Maultiere hielten sich losgerissen und das Weite gesucht. Die wohl kannte Casa ingless ist bei dem Ausbruch verbranzt. Die Damen übertrafen an Mut die Männer weit. Sie gingen bei dem gefährlichen Gange sechs Meilen weit stets vorauf und die ganze Gesellschaft kam noch einer Abwesenheit von 16 Stunden wohlbehalten, trotz aller Gefahren und unbeschreiblichen Mühseligkeiten, zurück.

* In dem schweizerischen Canton Basel besteht ein Gesetz, nach welchem jedes neuvermählte Paar sogleich nach der Trauung sechs Fruchtbäume, und bei der Geburt jedes Kindes zwei pflanzen muß. Die Bäume müssen auf dem Gemeindegebiete längs der Landstraße gepflanzt werden. Die Zahl der auf solche Weise gepflanzten Bäume soll sich jährlich auf 10,000 belaufen.

Insetate.

802) Bekanntmachung.

Montag den 20. d. M. früh 10 Uhr, will Unterzeichneter ihr Wein gefäß, bestehend in Käufen, Vierteln, alles mit Eisen gebunden, so wie 3 Wannen, 1 Driebs, 1 Weinmühle, so wie einiges Mobiliar in ihrer Bausung verkaufen.

verw. Frau Nuge.

810) Das Königliche Steuer-Amt ist in das Haus Nr. 37 der Oberthorstraße verlegt worden.

Weintraubentönnchen sind zu haben - beim 814) Böttcher Willhöck.

805) Frisch geschossene

Nebhühner kaufen C. A. Fenseky.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß von heut an meine Wohnung und Verkaufsstall in dem ehemaligen Fritsch'schen Hause, Berlinerstraße Nr. 67, dicht neben meinem früher von mir bewohnten Hause ist, und bitte, mich auch dier das mir früher geschenkte Vertrauen genießen zu lassen.

Grünberg, den 16. Septbr. 1852.
803) C. Krüger.

Psstauen. kaufen zu 1 Thlr. den berliner Schessel 799) Eduard Seidel am Holzmarkt.

815) Eine Stube vorne heraus, ist bald zu vermieten im 5. Bez. Nr. 74.

824) Die Verlobung unserer Tochter Ernestine mit dem Kaufmann Herrn David Freyhan aus Breslau zeigen wir Freunden und Bekannten hierdurch statt besonderer Meldung ganz ergebnß an.

Grünberg, den 17. Septbr. 1852.

Simon H. Laskau und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ernestine Laskau,

David Freyhan.

Grünberg und Breslau, den 17. Septbr. 1852.

Den in Nr. 75 des Kreis- und Intelligenzblattes bekannt gemachten Weingarten-Verkauf am 23. d. Mts. bebe ich hiermit auf

798) L. Barth.

804) Montag den 20. d. M., Nachmittag 3 Uhr, werde ich meinen Weingarten an der Schloenerstraße, bestehend aus 2 Flecken, Häuschen, Driebs und Trog, an Ort und Stelle meistbietend verkaufen.

Wittwe Leutloff.

821) Ein Kunstmärtner, der zugleich das Forstfach versteht, sucht zu Weihnachten eine Stelle. Näheres bei dem Gastwirth Engel in Grünberg.

819) Diesjährig getrocknete Gebirgsblaubeeren empfiehlt bivalia Ernst Theod. Franke.

Leere Weinfässer von verschiedener Form und Größe stehen zum Verkauf bei Friedrich Dreher 800) in Croffen.

Noch nicht!

Noch ist die Zeit zur Auslese nicht gekommen, weil weder allgemeine Fäulnis, noch vollendete Reife der Trauben sie nothwendig macht. Wer daher jetzt schon aussießt, kann vielleicht 1. Thaler an der Menge sparen, sicherlich aber mit einem Verluste von 5 Rthlr. an der Güte. Es ist unendlich betrübend, sieht man in so viel versprechenden Herbstungen, wie die diesjährige, die Trauben abgeschnitten, noch ehe sie einen ausgezeichneten Grad der Reife erlangt haben. Wie kann man so un dankbar des Himmels Segen verschwenden?!

(820)

Eau de Cologne double von Johann Maria Farina, Haupt-Depot in Grünberg bei Herrn W. Levysohn, in den drei Bergen.

Preis pro ganze Originalflasche 15 Sgr.

Beste trockene, diesjährige Gebirgsblaubeeren offerirt preismäßig 801) Gumpertz.

806) Auf Sonntag den 19. September lasse ich meine

Flug-Tauben

ausschließen, wozu ich Liebhaber ergebenst einlade.

A. Goll.

Heute Sonntag, Blumen- und Früchteverkauf in gewöhnlicher Weise, wozu stundlich einlader

812) O. Eichler.

795) Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des, dem Lieutenant Johann Adolph Wilhelm Wundersitz gehörigen Ritterguts Seifersdorf im Kreise Grünberg, abgeschägt zur Subhastation auf 22,710 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. und zum ländschaftlichen Credit auf 12,802 Thlr. 15 Sgr., steht ein Bietungstermin auf

den 20. Oktober cr. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 30. März 1852.

Königl. Kreisgericht. I. Abth.

796) Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Ohnesried Woitschekowsky und dessen Ehefrau, Juliane geborene Höpfner gehörigen, und auf 130 Thlr. abgeschätzten Neuhäuslernahrung Nro. 171 zu Kleinitz, steht ein Bietungstermin auf

den 4. November d. J.

Mittags um 12 Uhr
im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Die verwitwete Anna Rosina Brundtke geborene Roil, resp. deren Erben werden hiermit zugleich vorgeladen.

Grünberg, den 23. Juni 1852.

Königl. Kreisgericht. I. Abth.

797) Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der den Zimmermann Friedr. Anders'schen Eheleuten gehörigen und auf 95 Thlr. abgeschätzten Häuslerstelle Nro. 503 zu Sawade, steht ein Bietungstermin auf

den 8. Novbr cr. Vormittags

um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 14. Juli 1852.

Königl. Kreisgericht. I. Abth.

818) Besten Holländ. Süßmilch-, Limburger- und Sahnen-Käse, so wie neue engl. Matjes-Heringe empfiehlt

Enst Theod. Franke.

(817)

Neue
Schott. Füllbrand-Heringe
empfing und empfiehlt

F. W. Zesch, Niederstraße Nro. 99.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum der Stadt Grünberg u. Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Damenkleidermacher

etabliert habe. Indem ich stets mit den neuesten und geschmackvollsten Moden, jeder Jahreszeit angemessen, von Berlin und Leipzig versorgt werde, auch eine billige u. prompte Bedienung verspreche, bitte ich, mich mit geneigten, recht vielen Aufträgen zu beehren, deren Vertrauen ich mich stets würdig beweisen werde. — Meine Wohnung ist beim Klempnermstr. Herrn Below sen. am Markt.

823) **J. G. Kriegel,**
Damenkleidermacher.

811) Bekanntmachung.

Von heute an kaufe ich gute, und auch aufgelesene Psalmen, zu den höchsten Preisen.

Joseph Haake,
Kirchenbezirk Nro. 48.

Von unsfern, nicht nur in fast allen Ländern Europas, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten Nord-Amerikas und Mexicos rühmlichst bekannten und von vielen hohen Medizinal-Behörden geprüften neuveröffentlichten

819)

Rheumatismus-Ableitern,

Exemplar mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., ganz starke 1 Thlr. gegen chronische und akute Rheumatismen, Sicht, Nervenleid und Congestionen, als: Kopf-, Hand-, Kinn- und Fußsicht, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluss, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenwehe, Gliederreissen, Lähmungen, Herzklöpfen, Schlaflosigkeit und Geschichts-Nose, anderen Entzündungen u. s. v., hält Herr W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen stets Lager.

H. J. Juliusburger & Co.
in Breslau.

Künftigen Donnerstag, als den 23. Septbr. lädt zum **Schwein-ausschieben** ergebenst ein (813) Hofmann, Brauermstr. Ochelhermsd.

Montag den 21. Septbr. in Hermannsruh **Entrée-Bali**, wozu ergebenst einladen (808) Seidel und Neckeb.

Cigarren-Abfall,
das Pfund 3, 4 und 5 Sgr, öffnet 809) **Paul Dobig.**

816) Eine reiche Auswahl von

Briefpapieren

in allen Formaten empf. zu sehr billigen Preisen

W. Levysohn,
in den drei Bergen.

807) Eine Gans bot sich eingefangen und kann gegen die Insertionsgebühren abgeholt werden im 12. Bezirk Nro. 89

Wein-Verkauf bei:

E. A. Hensky 46r 5 sgr.
E. Fleischer, Osenfabrik. 46r 5 sgr.
Zuckapp. Schilinsky, Weißw. 5 sgr.
Fleischer Negelein, 5 sgr.
August Kluge 3. Walke.
Aug. Brossa, Neuthorstr., 4 sgr.
Lebner Meike, 51r 2 sgr 6 pf.
Christ Käble, Lanzherstr. 2 sgr. 4 pf.

Marktpreise.

Nach Pr Maß und Gewicht pr. Schell	Sagan, den 11. Septbr					Büllchen d. 6. Septbr. pr. Schell tbl. sgr pf. thl. lgr pf tbl. 1gr pf.
	Höchst Pr. tbl. sgr pf.	Miedr. Pr. tbl. lgr pf.	pr. Schell tbl. sgr pf.	Höchst Pr. tbl. lgr pf.	Miedr. Pr. tbl. lgr pf.	
Weizen .	2	13	9	2	7	6
roggen .	2	7	—	2	—	1 28
Gerste gr.	1	23	9	1	20	1 15
fl.	—	—	—	—	—	1 10
Hafer .	1	2	6	—	26	3 4
Erben .	—	—	—	—	—	—
Hirse .	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	—	16	—	—	—	15
Hend. Gr.	—	—	—	—	—	—
Stroh, Sch.	—	—	—	—	—	—